

WALD VOR WILD

**Jagd ist Handwerk. Präzision und Reaktions-
schnelligkeit, Verantwortungsbewusstsein
und Erfahrung zeichnen einen guten Jäger aus.**

**Und Respekt vor Wild und Natur. „Wald vor
Wild“ – so lautet unser gesetzlicher Auftrag,
um strukturreiche, gemischte und stabile
Wälder zu schaffen und zu schützen. Dabei ist
uns vor allem anderen aber Eines wichtig:
tierschutzgerecht zu jagen.**

„Zu jagen bedeutet für mich, sich aktiv in die Natur einzubringen,
um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wald und Wild zu schaffen.
Die Zukunftsaussichten für den Beruf Jäger sind sehr positiv:
Die professionelle Jagd wird für den Waldbau immer bedeutender.“

MARTIN ERL,
REVIERJAGDMEISTER, FORSTBETRIEB FICHELBERG





„Mein Revier liegt im Veldensteiner Forst mit Rotwild, Rehwild und Schwarzwild als Standwild. Das macht die Jagd anspruchsvoll. Natürlich kann es auch Reibungspunkte mit unseren Jagdnachbarn geben – aber darüber reden wir dann gemeinsam.“

—
KATHARINA BÄCKER,
REVIERLEITERIN,
FORSTBETRIEB PEGNITZ

DER MÜHE LOHN

Zwei Drittel unserer Wälder verjüngen sich heute allein durch natürliche Ansamung, stabil, gemischt und vital. Eine entscheidende Voraussetzung muss hierfür erfüllt sein: ein angepasster Schalenwildbestand – also alle bejagten Paarhufer, von Rehen und Geweihträgern bis zum Wildschwein. Dies ist oft leichter gesagt als getan. In natürlich verjüngten Wäldern kann man sich gut verbergen. Was sich das Wild zunutze macht und die Jagd erheblich erschwert.

HIER IST DIE JAGD DAS HÖCHSTE

Der Schutzwald in den bayerischen Alpen ist lebenswichtig. Verbiss in Lawinenhängen ein gravierendes Problem für die Bevölkerung. Die Bayerischen Staatsforsten sind deswegen besonders in den Hochlagen auf das überdurchschnittliche Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Mehr Einblicke in den Jagdalltag im Forstbetrieb Ruhpolding gibt es in unserem Magazin „Waldjagd“.





Christian Schweiger, Berufsjäger im Forstbetrieb Ruhpolding, und seine Hündin Branca auf der morgendlichen Pirsch im Sanierungsgebiet „Stabecker Rücken“.



Hier wächst ein neuer Schutzwald – ohne den die darunterliegenden Almen von Lawinen bedroht wären. Bald sind die Bäume groß und stark genug, um ganz auf eigenen Beinen zu stehen.

Der Fotograf Paul Meyer streift durchs Land – um Hochsitze einzufangen. In Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Weite Landschaften und strenge geometrische Strukturen machen die stille Abgeschiedenheit der Jagd spürbar. Echte Kunstschüsse! Weitere Informationen finden Sie auf: www.hochstand.com





WILD IM WALD

GAMS

Lebt vor allem über der Baumgrenze im Gebirge. Wird bis zu 130 cm lang, wiegt aber maximal nur 40 Kilogramm. Ein Kletterer eben.



SCHWARZWILD
Allesfresser, wird bis 150 Kilogramm schwer – und vermehrt sich so stark, dass es sogar besiedelten Gebieten immer näher kommt.



REH

Kleinste Hirschart unserer Breiten – kommt in jedem Revier vor. Mehr als die Hälfte des geschossenen Wildes ist Rehwild.



ROTWILD

Die größte bei uns lebende Wildart. Ein ausgewachsener Hirsch (ab dem fünften Lebensjahr) kann bis zu 180 Kilogramm wiegen. Rotwild lebt in Rudeln in großen Waldflächen.



1,6

MILLIONEN METER

Um so viele Meter hat die Zaunlänge seit Gründung der Bayerischen Staatsforsten abgenommen.
Das entspricht in etwa der Entfernung von Nürnberg bis zum Polarkreis. Der Grund? Die konsequente Bejagung des Schalenwilds.

Treffer!

In dieser Form wird bei uns gejagt:

70%

Einzeljagd – zum Beispiel vom Ansitz aus

8%

auf Sammelansitzen

21%

Bewegungsjagd – zum Beispiel auf Drück- oder Stöberjagden

1%

auf Jagdgastführungen

JAGD BRAUCHT HUND

VORSTEHUND

Verharrt regungslos an Ort und Stelle, wenn Niederwild wie Hase, Kaninchen oder Flugwild erblickt wird – so kann der Jäger in Ruhe das Wild erlegen.



SCHWEISSHUND

Ist für die Nachsuche auf krankes Wild gezüchtet. Ein Fährtenhund wird von Jugend an auf Witterung von Wild spezialisiert.



BRACKE

Gilt als als Urform des Jagdhundes. Wurde ursprünglich eingesetzt, wo es wenig Wild gab oder das Gelände schwer zugänglich war. Eine Bracke wie die Alpenländische Dachsbracke oder der Beagle hält das Wild laut jagend vor sich in Bewegung.



ERDHUND

Echter Spezialist! Kann Raubwild wie Fuchs oder Dachs auch unter der Erdoberfläche folgen, weswegen er auch „Bauhund“ genannt wird.



STÖBERRHUND

Ist ein eifriger Sucher, hat keine Angst vor Dornen oder Wasser und stöbert Wild auch in Unterholz oder Schilf auf.



Reh und anderes Jagdwild wird ohne Transporte und weitgehend stressfrei erlegt. Womit die anschließende Fleischreifung ungestört erfolgen kann. Mehr „Bio“ geht eigentlich nicht.



Begleitschein	
Wild Eingangs Nummer	13
Forstbetrieb	Wb
Revier	Ebe Süd
Erleger, Erl. Datum	2.5.01
Wildart	R.-bock
Gewicht	mit Haupt <input type="checkbox"/> ohne Haupt <input type="checkbox"/>
Erlegungsgewicht	17 kg
Verkaufsgewicht	
Abnehmer	

Deutscher Jagdsportverband



FEINES AUS DEM UNTERHOLZ

Wild ist gesund, reich an Eisen und frei von unerwünschten Zusatzstoffen. Mehrere Forstbetriebe haben sich auf die Direktvermarktung von Wild spezialisiert. Zu sehen ist links ein Rehrücken mit frischen Tannenspitzen, rechts ein Hasenrücken, gebraten im luftgetrockneten Schinken. Mehr Infos und die dazugehörigen Rezepte finden Sie auf www.baysf.de